

MÜLLER, Paul-Gerhard:

DER ERSTE UND ZWEITE BRIEF AN DIE THESSALONICHER.

Reihe: Regensburger Neues Testament.

Regensburg 2001: Fr. Pustet. 341 S., Ln., Euro 34,90 (ISBN 3-7917-1764-2).

Während 1 Thess der erste Brief des Paulus und die älteste Schrift des NTs zugleich ist, gilt 2 Thess meist - wie im vorliegenden Kommentar - als ein unter dem Pseudonym des Apostels verfasster Brief, der Themen aus 1 Thess aufgreift, um sie vor Falschinterpretationen zu schützen. Bevor M. die Texte der Briefe entsprechend den Vorgaben der Reihe in einem Dreischritt (I. u.a. Bestimmung der literarischen Gattung; II. Vers-für-Vers-Auslegung; III. Wirkungsgeschichte und Hinweise zur Pastoral) auslegt, behandelt er die einschlägigen Einleitungsfragen. Zu 1 Thess ist vor allem die sehr instruktive Übersicht über den Werdegang und das apostolische Wirken des Paulus und zu 2 Thess die Darstellung der Pseudepigraphie hervorzuheben. Daneben werden wir mit den Einleitungsfragen der Thessalonicherbriefe (den Adressaten, der Vorgeschichte des 1 Thess, Ort und Zeit der Abfassung, Echtheitsfrage und Authentizität, Inhalt, Gliederung, Aufbau und literarische Struktur, Einheitlichkeit und Integrität, Traditionen, Textkritik, Auslegungsgeschichte, Wirkungsgeschichte) vertraut gemacht und über die Anlage des Kommentars informiert.

Müller hält zu Recht an der Ursprünglichkeit der antijudaistischen Aussagen des Paulus in 1 Thess 2,14-16 fest. Paulus greife mit seinem Vorwurf, die Juden seien allen Menschen feindlich, eine Standardpolemik der antiken antijüdischen Propaganda auf. Mit seiner Aussage, dass über die Juden der Zorn zum Ende gekommen sei, habe Paulus einen geläufigen Topos innerjüdischer Androhung des göttlichen Gerichts, wie Qumrantexte nahe legen, übernommen. Wirkungsgeschichtlich gehörte diese antijüdisch klingende Aussage lange Zeit zu den Texten, die einen christlichen Antijudaismus förderten. M. teilt mit der Mehrheit der Exegeten die Auffassung, dass Paulus die Wiederkunft Christi mit den meisten Thessalonichern noch persönlich erfahren werde (39.42: „Nächsterwartung“). Bei der Kommentierung urteilt er indes, dass es offen bleiben müsse, ob Paulus angesichts seines auf längere Zeit angelegten Missionsplanes die Wiederkunft Christi noch zu seinen Lebzeiten erwartet habe (181). Dagegen ist festzuhalten, dass Paulus der akuten Naherwartung von Thessalonichern gerade nicht zustimmt. Auch scheint es mir nicht über alle Zweifel erhaben zu sein, dass Paulus in 4,15-17 ein sonst unbekanntes Herrenwort zitiert (183), da die Wendung „mit einem Wort des Herrn“ auch im Sinne von „kraft des Wortes des Herrn“ oder „in der Autorität des Herrn“ verstanden werden kann.

Im Zusammenhang mit 2 Thess stellt sich M. ausführlich in einem Exkurs dem Problem der geheimnisvoll klingenden zurückhaltenden Macht bzw. des Aufhaltenden. Er plädiert dafür, in dem Aufhaltenden Gott selbst zu sehen, der das Ende verzögert. In der mythischen Hauptgestalt des Antichrists sieht er eine repräsentative Gestalt des Antigöttlichen, die keine welt- oder gar zeitgeschichtliche Identifizierung zulässt.

Müller beschließt seinen Kommentar mit einem ausführlichen Literaturverzeichnis zu 1 und 2 Thess, einem Stellen-, Namen- und Sachregister. Der von ihm vorlegte Kommentar zu den beiden Thessalonicherbriefen bietet dem Benutzer eine große Verstehenshilfe. Auch wegen seiner verständlichen Sprache ist er allen zu empfehlen, die im Dienst der Verkündigung stehen.

Heinz Giesen